

Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Berundschzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 191.

Hirschberg, Donnerstag, den 17. August

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 16. August. (Politische Uebersicht.) Die „Nat.-liber. Corresp.“ schreibt: „Das Unterrichtsgesetz hat bereits seit Jahren das Schicksal, in der Saurengurenzeit regelmäßig drei, vier oder noch mehrere Male in immer neuer Ausstattung den Kreislauf durch die Presse zu machen. So wird jetzt wieder lebhaft darüber debattirt, ob das Gesetz in der ersten oder zweiten Session der nächsten Legislaturperiode, ob es ganz oder stückweise vorgelegt werden u. s. w. Dabei wird denn mit der üblichen Sicherheit angegeben, welche Materien sich gerade im Augenblick in der Behandlung befinden, welche so eben abgeschlossen sind und welche demnächst in Angriff genommen werden sollen. Auch ein ganzer Plan, nach welchem in der Angelegenheit fortan vorgegangen werden sollte, wurde in jüngster Zeit zum Besten gegeben. Wir meinen, daß während der Abwesenheit des Cultusministers allen Gerüchten von neueren Entschleßungen in Sachen des Unterrichtsgesetzes der Stempel der größten Unwahrscheinlichkeit an der Stirn stand. Zudem aber ist klar, daß man den Termin der Einbringung des Gesetzes zur Zeit im Cultusministerium wohl selbst noch nicht berechnen kann. Thatsache ist, daß über die einzelnen Theile des Entwurfs die Beratungen im Cultusministerium selbst noch nicht Statt gefunden haben. Sind diese Beratungen beendet, so werden zunächst die übrigen Ressorts sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben, worauf alsdann dem Kaiser die allgemeinen Grundzüge des Gesetzes zur Genehmigung vorzulegen sind. Dann erst kann man im Cultusministerium zur definitiven Ausarbeitung schreiten, nach deren Beendigung die endgültige Verständigung zwischen den verschiedenen Ressorts resp. die Feststellung des Entwurfs im Staatsministerium zu erfolgen hat. Man sieht, die Zahl der Stadien, welche der Entwurf noch zu durchlaufen hat, ist eine so beträchtliche, daß die Gesamtdauer dieses Entwicklungsprocesses unmöglich gegenwärtig bereits abgeschätzt werden kann. Indes ist mit Sicherheit anzunehmen, daß nach der nunmehr erfolgten Rückkehr des Cultusministers die betreffenden Arbeiten mit größter Energie werden gefördert werden.“ — Schon während der letzten Reichstagsession war erneut von einer Revision der Gewerbeordnung die Rede, welche allerdings in einzelnen Petitionen angeregt worden war. Es haben, wie man hört, Erhebungen über die Bedürfnisfrage Statt gefunden, welche indessen die Nothwendigkeit eines Revisionsverfahrens nicht herausgestellt haben. Vielmehr wäre eine strengere Handhabung einer ganzen Reihe von Bestimmungen über den Gewerbebetrieb als ausreichend erachtet worden, um vorhandenen Uebelständen vorzubeugen. — Um die Marpinger und das wunderfichtige Volk der Nachbarschaft wieder zur Raison zu bringen, ist durch Polizeiverordnung jedes Betreten der betreffenden Walddistricte ohne ausdrückliche schriftliche Erlaubnis

des Bürgermeisters bei Strafe verboten. In Marpingen selbst wird jeder nicht Einheimische, der nicht genügend legitimirt ist, arretirt. Wer sich an Wittgängen oder Wallfahrten nach Marpingen betheiliget, wird mit Geldstrafe bis 150 Mark oder Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft, desgleichen, wer daselbst einer Versammlung unter freiem Himmel beiwohnt. — Kaum weniger, als vor anderthalb Jahren Gladstone durch seinen Rücktritt von der Führung der liberalen Partei hat Disraeli seine politischen Freunde durch die Annahme einer Pairie, welche er 1868 entschieden ablehnte und durch die gleichzeitige Uebernahme der durch den Rücktritt des kranken Carl Malmeßbury erledigten Stelle des Lord Privy Seal (Geheimseigelsbewahrer) überrascht. Dieses Amt, früher der Mittelpunkt der von der Justizpflege sich ablösenden inneren Verwaltung ist seit Ausbildung der neueren Verwaltungsministerien schon seit zwei Jahrhunderten zur Sinecure geworden, deren Inhaber dem Cabinet lediglich allgemein politische Dienste, gleich einem Minister ohne Portefeuille, leistet. Bei der Dürftigkeit der einseitigen vorliegenden Nachricht möchte man zu der Annahme versucht sein, Disraeli wolle in die Fußstapfen des älteren Pitt treten, der bei Uebernahme seines zweiten Ministeriums 1766, während er sich ins Oberhaus versetzen ließ, zugleich diese von allen besonderen Amtsmühen freie Stelle sich vorbehielt, um bei der Regierung die politische Directive zu führen, während er das Amt des „ersten Lords der Schatzkammer“, mit welchem die Premierchaft damals schon herkömmlich verbunden war, einem unbedeutenden und ihm völlig ergebenen Manne übertrug. — In Betreff der aus Schanghai gemeldeten Niedermezelung englischer und französischer Christen und Missionäre sind, wie aus Paris gemeldet wird, Frankreich und England einverstanden, in Peking unter Androhung eines Ultimatum's vollste Genugthuung zu verlangen.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die serbische Kriegsführung giebt, wie seiner Zeit die der Carlsten, soweit der Finanzpunct in Frage kommt, der Welt Räthsel zu lösen auf. Niemand begreift, woher man in Belgrad die Mittel zur Fortsetzung des Kampfes aufbringt. Serbien, ein vorher schuldenfreies Land von mäßigen Staatsbedürfnissen, hat alle Einnahmen und Bestände seiner öffentlichen Cassen schon vor dem Kriege zu Rüstungen, zum Kauf von Waffen und zu anderen kostspieligen Vorbereitungen zum Kampfe aufgebraucht. Seither hat es, nachdem andere Finanzoperationen mißlungen waren, zwei Anleihen aufgelegt, eines im Auslande, ein Zwangsanleihen im Inlande. Beide haben Fiasco gemacht, von beiden Anleihen wurden nur Theilbeträge untergebracht. Nunmehr ist man bei dem letzten Mittel, bei der Fabrication von Papiergeld angelangt, ein Beweis, daß alle anderen Einkommensquellen erschöpft sind oder versagen. Und doch kostet die Verpflegung eines Heeres, das noch immer mehr als 100,000 Mann stark ist, bloß an Mannschaftskost und Löhnung

täglich zum Mindesten eine Viertelmillion Gulden. Diese für Serbien unverhältnismäßig große Last bestreitet das nicht übermäßig reiche Land nun schon seit Wochen und hat daher, blos um seine Armee zu ernähren, seither gering gerechnet gegen 20 Millionen Gulden verausgabt. Es müssen außerordentliche Zuflüsse da sein, aus welchen so große fortlaufende Ausgaben gedeckt werden. Die Liebesgaben, Spenden und Zuschüsse, die in Rußland von Privaten und Vereinen gesammelt und den „Brüdern“ nach Belgrad gesandt werden, mögen sie noch so reichlich sein, reichen hierzu nicht im Entferntesten aus. Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß in den Belgrader Cassen die tiefste Ebbe herrscht. Nach einer Mittheilung, die aus sehr guter Quelle kommt, haben Agenten der serbischen Regierung in den letzten Tagen den Versuch gemacht, die leitenden Kreise in Petersburg zu Geldleistungen für Serbien zu bewegen. Die Antwort, welche sie erhielten, war eine kategorische Weigerung, die so geartet ist, daß sie den Bittstellern auch für die Zukunft jede Hoffnung nimmt.

Am 14. August wurde in Belgrad folgendes offizielle Bulletin ausgegeben: „Der heutige Morgen brachte dem gesammten serbischen Volke eine freudige Botschaft: Sr. Hoheit unserem Fürsten und Herrn, Milan Obrenovich IV., wurde ein Sohn geboren und uns Serben, seinem Volke, ein Thronfolger. Die Vorsehung Gottes wollte es, daß die Kanonen die Geburt des Thronfolgers in demselben Momente anzeigten, wo auf allen Seiten unserer Grenze Kanonen seines Vaters erdröhnten, um die Wiedergeburt unseres theuren Vaterlandes und die Befreiung des serbischen Volkes zu erringen. In diesem glücklichen Ereignisse, welches uns Gott an diesem schweren Tage sendet, begrüßen wir das Pfand für den Erfolg unserer heiligen Sache, welche sich im entscheidenden Kampfe gegen ihre heftigsten Feinde befindet. Möge der erste Wunsch, den wir unserem theuren Ankwurmung darbringen, sein, daß er lebe und gesund bleibe und daß der Gott der Rejmanas und Obrenovich, seinem erlauchtem Vater, dazu helfe, das glücklich angefangene große Werk zu vollenden, um einst seinem Sohne ein starkes, befreites Serbien als Erbschaft übergeben zu können, damit dieser dem verjüngten Serbentum auch später der Hort seines erlauchten Hauses und des gesammten serbischen Heldenvolkes bleibe. Der Geburt des erlauchten Thronfolgers wohnten Sr. Heiligkeit der Herr Metropolit Michael und die Herren Minister Serbische Mitbasilovic und Jovan Ristic bei. Die erlauchte Wöchnerin, unsere Fürstin und Herrin Natalja sowohl, als auch der neugeborene Thronfolger befinden sich im wünschenswerthesten Wohlbefinden. In diesem Momente verkündigt das Donnern der Geschütze von den Bastionen der Festung das frohe Ereigniß.“

Zwischen ist die Stimmung in den leitenden Kreisen Serbiens wieder vollständig umgeschlagen. Die kriegerische Stimmung hat abermals die Oberhand gewonnen. Das Ministerium ist einstimmig für den Krieg und hat den Fürsten auch umgestimmt. Milan geht demnach zur Drina-Armee ab. — Der Siebzehner-Ausschuß der Serbischen Regierung für alle Vertheidigungsmaßregeln Indemnität erteilt und dieselben zur Abschluß neuer Aemtererfahrungen ermächtigt haben.

Aus Ragusa, 14. August, wird gemeldet: „Zwischen den Türken und Montenegrinern ist gegenwärtig eine Pause, eine Art stillschweigenden Waffenstillstands eingetreten, da Friedensunterhandlungen zwischen den Türken und dem Fürsten Nicolaus Statt finden. Indessen hat letzterer die Anerbietungen, die ihm von türkischer Seite gemacht sind, bis jetzt abgelehnt, weil ihm die concedirten Abtretungen zu unbedeutend sind. Fürst Nicolaus verlangt namentlich: den Dafen von Metk, um den Zugang zum Meere zu gewinnen, ferner die Ausdehnung bis an die Tara und die Einberleibung von Trebinje bis zur Höhe von Sacczo.“ Indessen scheinen die Nachrichten von Friedensverhandlungen wenig begründet zu sein, da ein neuer Kampf zwischen Türken und Montenegrinern bei Cuci gemeldet wird. Die Türken sollen zurückgeschlagen und von Fudina bis Podgorizza verfolgt worden sein.

Aus Constantinopel, 15. August, wird telegraphirt: „Der wegen des Gesundheitszustandes des Sultans Murad hierher berufene Arzt Leidesdorf aus Wien hat dem „Levant Herald“ zu Folge sich dahin ausgesprochen, daß bei gehöriger Ruhe und Pflege eine Wiederherstellung des Sultans in einigen Wochen erfolgen könne, da sein Nervensystem in einer die Wiedergenesung ausschließenden Weise noch nicht (!) erschüttert sei.“ Die Form der Meldung ist so sonderbar, daß sie wenig Glaubwürdigkeit erweckt.

Berlin, 15. August. (Bermischtes.) Kaiser Wilhelm ist heute früh aus Gastein und Wapreuth im besten Wohlbefinden nach Schloß Babelsberg zurückgekehrt. Im Laufe des Tages empfing er auf Schloß Babelsberg den Besuch der in Potsdam anwesenden Mitglieder der königl. Familie. — Der Cultusminister Dr. Falk ist am 13. wieder hier eingetroffen. — Die Reichsregierung will auf die Vorlage wegen ausschließlicher Unterbringung der sännt-

lichen Truppen des deutschen Heeres in Casernen so bald wie möglich zurückkommen. Die Bedürfnisfrage hat durch die thatsächlichen Verhältnisse, welche jetzt hier in Berlin hervortreten, eine sehr greifbare Illustration erhalten, und wie es scheint, werden die bezüglichen Thatsachen gegenüber den Bedenken, welche bereits von einzelnen Bundesregierungen erhoben worden sind, zunächst geltend gemacht werden. — Nicht geringes Aufsehen erregt nach der „N. A. Ztg.“ die auf Requisition der königlichen Staatsanwaltschaft Statt gehabte Beschlagnahme der Bücher der Niederlausitzer Creditbank (Zapp und Co.) hieselbst, Rosenthalerstraße 44 domicilirt. Ein Commissar der Criminalbehörde, begleitet von 3 Schutzleuten, hat die Beschlagnahme vollzogen. In zwei Droschken wurden die neuesten Bücher und Scripturen der Gesellschaft gepackt und nach dem Mollenmarkt befördert. Die übrigen Bücher und Scripturen wurden in ein Zimmer der Niederlausitzer Creditbank durch die Beamten geschafft und das Zimmer alldann von der Behörde amtlich unter Verschluss gelegt. Diese Beschlagnahme fand am Freitag Statt, an welchem Tage auch die Bücher und Scripturen der genannten Bank in Ludau behördlich-rechts unter Verschluss genommen worden sind. Die Geschäfte dieser Bank sind durch diese Maßnahmen augenblicklich allerdings brachgelegt. — Es wird eine Sterbecasse für die Intendanturbeamten des deutschen Reiches, nach dem Vorbilde der bereits bestehenden Sterbecassen der Garnison-Verwaltungsbeamten, binnen kurzem errichtet werden. Die Vorarbeiten sind dem Abschluß nahe, jedoch nur noch die Ministerial-Genehmigung eingeholen ist. Das Sterbegeld ist auf 750 Mark festgesetzt. — Die kgl. preussische Classen-Lotterie erfährt durch die Verlegung des Etatsjahres auf den April jedenfalls eine Veränderung. So findet im nächsten Jahre die Ziehung von drei Classen-Lotterien Statt, deren erste im Januar mit der ersten Classe beginnt und Mitte März mit der vierten Classe schon beendet wird. Im Monat Januar wird sogar die erste und zweite Classe gezogen werden, damit die Geschäfte der Lotterie noch vor Beginn des neuen Etatsjahres 1877 abgemittelt sind. Für die folgenden Jahre sind alldann wieder zwei Lotterien projectirt, deren Ziehungen in den Monaten April und October ihren Anfang nehmen und in den Monaten Juli und Januar geschlossen werden.

(Militärisches.) Nach einer in der „Allgem. Milit. Zeitung“ über das Ersatzgeschäft des Jahres 1874 enthaltenen Specialausführung ergibt sich die überraschende und ansehnliche aus vollkommen unterrichteter Quelle geflossene Mittheilung, daß im Verlauf des bezeichneten Jahres Befuß ihrer militärischen Ausbildung 164,833 Mann in die deutsche Armee eingestellt worden sind. Das Jahres-Recruten-Contingent für diese letztere umfaßt, wie uns von militärischer Seite geschrieben wird, etatsmäßig nur 130,000 Mann, wozu noch 2500 Recruten für die Marine und nach einer früheren Erklärung des Kriegsministers, pro Jahr noch gegen 13,000 Mann Nacheratz hinzutreten. Der Ueberschuß in der obigen Angabe würde sich darnach nur für ein Jahr schon zu nahezu 20,000 Mann berechnen, was für den zwölfjährigen Turnus der deutschen Wehrverpflichtung einen Ueberschuß von 240,000, und nach Abrechnung des erfahrungsmäßig sich ergebenden Ausfalls noch immer von p. p. 200,000 Mann über den etatsmäßig für den Kriegszug der deutschen Armee gültigen Zustand ergeben würde. Mit der seiner Zeit so ernst genommenen Recruteneinstellung in die französische Armee pro 1874 und 1875 von 155,000 und 159,000 Mann dürfte es danach für die Erstellung eines militärischen Ueberschusses auf Seiten Frankreichs über Deutschland noch nicht viel zu sagen haben. Die Distanz zwischen dem zuvor angeführten deutschen Etatsanfaß und der obigen Angabe scheint hauptsächlich durch die Ein- und die Drei- und Vierjährig-Freiwilligen bedingt zu werden, welche sich wahrscheinlich in jener officiellen Zahlenangabe nicht mitenthalten befinden, während 1874 als Drei- und Vierjährig-Freiwillige 10,339 Mann in die deutsche Armee eingetreten sind, und außerdem noch 17,519 junge Leute die Vertheilung zum einjährigen Freiwilligendienst nachgewiesen haben. Vollkommen brauchbar zum Dienst erwiesen sich von 915,386 Gesellungspflichtigen 193,210 Mann, wovon jedoch als überschüssig über die Aufnahmefähigkeit der Armee noch 28,377 Mann an die Ersatzreserve 1. Classe überwiesen werden mußten.

München, 15. August. Der König von Württemberg ist heute früh zum Besuch der Ausstellung hier eingetroffen und bei dem württembergischen Gesandten abgestiegen. Derselbe tritt schon heute Abend die Rückreise an.

Nicht ganz ein Monat mehr und Fel. Adele Spitzeder hat ihre Strafszeit überstanden. Wie dem „Münchener Tagbl.“ mitgeteilt wird, hat die seit Beginn ihrer Haft zwar immer fränkische Spitzeder so viel Zeit gehabt, um ihre Erlebnisse in München seit den letzten fünf Jahren nicht allein zu sammeln und niederzuschreiben, sondern auch mit der Beschreibung der s. B. sie umgebenden Persönlichkeiten zu verflechten, so daß wir nach ihrer baldigen Entlassung auf die Veröffentlichung sehr interessanten Mate-

rials gefaßt sein dürfen. Bereits soll auch ein Schweizer Verleger für die Publication dieser höchst pikanten Mittheilungen über Leute, die ja noch unter uns leben, sehr hohe Bedingungen geboten haben.

Bayreuth, 15. August. Kaiser Wilhelm empfing im Zwischenact während der gestrigen Vorstellung der „Walläre“ Franz Vizt. — Mit dem Kaiser gleichzeitig reiste gestern Abend 11 1/2 Uhr auch der Großherzog von Baden ab, während die Großherzogin noch hier verweilt. — Die Herzöge von Coburg und Meiningen werden zur zweiten Serie der Vorstellung erwartet.

Aus der Rheinpfalz, 7. August. In Nußdorf (bei Landau) feiern Protestanten, Alt- und Neukatholiken in einer und derselben Kirche ihren Gottesdienst. Da der Fall auch anderwärts von Wichtigkeit werden kann, so sei nach einer Correspondenz des altkatholischen „Deutschen Merkur“ mitgetheilt, wie sich diese duldbame Praxis von selbst dort eingelebt hat. Am ersten Advents-Sonntage vorigen Jahres (28. November 1873) traf der Turnus zum Gottesdienste in Nußdorf (stille Messe mit Predigt unter deutschem Messgesang mit Orgelbegleitung) die Altkatholiken. Als der altkatholische Geistliche von Landau, Herr Kühn, der Kirche sich näherte, erfuhr er, daß der römisch-katholische Küster mit der Glocke das erste Zeichen gegeben und eine Anzahl von Römisch-katholischen die vordersten Bänke besetzt habe. Der römisch-katholische Pfarrer, Dechant Hundemer, hatte nämlich gegen die Verabredung auf die gleiche Stunde wie die Altkatholiken Gottesdienste in Nußdorf angefragt. Herr Kühn hätte gar nichts dagegen gehabt, mit demselben gleichzeitig (es sind drei Altäre in der Kirche) Messe zu lesen. Da der Dechant aber nicht erschien, begann er einseitigen, und Neu- und Altkatholiken wohnten der Messe mit Andacht bei. Während der Predigt erschien der Dechant und verbleib bis zu deren Ende; nachher aber theilte er in Stola und Albe seinen Pfarrkindern mit, in Zukunft solle ihnen eine solche Ueberlistung nicht wieder begegnen. Heute müsse er den Gottesdienst aussetzen. Daß that Herr Hundemer thatsächlich aber nicht, sondern begann, als Pfarrer Kühn die Kirche verlassen hatte, seinerseits eine Messe zu celebriren, zu welcher später auch Pfarrer Kühn wieder erschien, um ihr mit einigen andern Altkatholiken bis zum Schluß beizuwohnen. Also hat es sich in der Diöcese des seligen Bischofs Daneberg ereignet und ereignet es sich in ähnlicher Weise seitdem regelmäßig wieder, ohne daß bisher ein römisches „Non possumus“ die Nußdorfer Kirche für sacilegisch entweiht erklärt hätte.

Aus dem Reichslande, Mitte August. Der „Magdeb. Zit.“ wird geschrieben: Was ich Ihnen bereits früher, als das Project der Kaiserreise nach dem Elbthum bekannt wurde, andeutete, was Sie aber damals nicht zum Abdruck brachten, nämlich die Errichtung besonderer Elbthum-Votivregimenten, scheint jetzt an maßgebender Stelle beschlossene Sache zu sein. Eine sonst gut unterrichtete, in Berlin erscheinende militärische Zeitschrift brachte vor einigen Tagen diese Nachricht freilich nur als ein Gerücht und zwar sollten vorerst nur drei Infanterie-Regimenter mit den bisher in der deutschen Armee frei gebliebenen Nummern 97, 98 und 99 errichtet werden. Wir würden die baldige Verwirklichung dieses Planes für einen sehr bedeutenden Fortschritt in der Entwicklung des Reichslandes halten und sind der Ansicht, daß damit gar keine Gefahr verbunden ist. Bekanntlich sind die Elbthümer mit Leib und Seele Soldaten; auf eigene Elbthum-Votivregimenten würden sie nicht wenig stolz sein und jedenfalls werden sie in diesem wie in den anderen deutschen Regimentern stets ihre Pflicht als Soldaten thun. Nur das Eine würden wir dabei als einen Nachtheil ansehen, daß die Elbthümer in Zukunft nicht mehr so viel die alt-deutschen Verhältnisse an Ort und Stelle kennen lernen würden wie bisher, wo sie von ihren deutschen Garnisonen nicht nur gute deutsche Sprache, sondern auch manche deutsche Anschauung mitbrachten. Allein man muß bedenken, daß sehr bald die in den neuen deutschen Schulen gebildete Jugend in die Armee eintreten wird und das hauptsächlich Maßgebende dürfte sein, daß ein solcher außerordentlicher Beweis des Vertrauens von der Bevölkerung sehr gut aufgenommen werden würde.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 15. August. Gutem Vernehmen nach ist der bisherige Sectionschef im Ministerium des Auswärtigen, Baron Hofmann, an Stelle des verstorbenen Reichsfinanzministers von Holzgethan zum Reichsfinanzminister ernannt worden.

Italien. Im Zustande des Cardinals Antonelli ist in den letzten Tagen die eigenthümliche Erscheinung eingetreten, daß er trotz der jetzt herrschenden hohen Temperatur nicht mehr schwitzen kann. In Flanell gekleidet und in wolkigen Decken eingewickelt, klagt er über Kälte und seine rheumatischen Schmerzen steigern sich beständig. Als der Papst ihn vor einigen Tagen besuchte, wollte er sich von seinem Schmerzenslager erheben, vermochte es aber nicht mehr. Seitdem lag er mehrere Tage fast regungslos. Am Sonnabend Abend sollte die Harnoperation wieder vorge-

nommen werden; die Aerzte glauben nicht an eine baldige Erlösung von seinen Schmerzen.

England, London, 12. August. Von heute ab verschwindet der Name Disraeli aus den Annalen englischer Zeitgeschichte und an seine Stelle tritt der Titel Earl of Beaconsfield. Die Carriere von Benjamin Disraeli gehört sicherlich zu den merkwürdigsten in der Geschichte Englands. Daß ein Mann sich durch eigene Kraft zu der höchsten Stufe in der Lenkung der Geschichte seines Vaterlandes aufschwingen kann, davon hatten wir bereits glücklicher Weise in England mehrfache Beispiele. Allein noch niemals gelang es einem Manne, der nicht bloß alle socialen, nationalen und religiösen Vorurtheile der herrschenden Classe gegen sich hatte, sondern der auch die Patrie der vom blauen Blute seine Ueberlegenheit fühlen ließ, sich zum Führer und schließlich zum unbeschränkten Herrn gerade jener Classe emporzuschwingen, die ihm nicht bloß am Anfange seiner Laufbahn, sondern auch noch bis vor wenigen Jahren die größten Hindernisse in den Weg gelegt hatte. „Ihr wollt mich nicht hören“, so rief der noch junge, unbekannt, aber ehrgeizige Disraeli aus, als das ungeduldige Haus seine Worte durch allen möglichen Lärm zu unterbrechen veruchte: „Ihr sollt mir dereinst zuhören müssen.“ Das hochtorvossische Haus brach über diese Drohung in ein wiederholtes Gelächter aus. Und einem hochadeligen Junker, der Disraeli in ziemlich unbehüllter Weise seine Abkunft vorwarf, donnerte derselbe zum Entsetzen des ganzen Hauses die Worte zu, wie er denn auf seinen Lombard-Adel stolz sein könne; seine (Disraeli's) Ahnen wären tausend Jahre früher schon Hohepriester eines christlichen Volkes gewesen, während die Vorfahren des edlen Lords noch als Wilde in den Wäldern Schweine hüteten. Und nun wird der Sprößling der Hohepriester, der sich seiner Abstammung brüstete, selbst ein solcher Lombard-Adel, glebt seinen Namen auf, um den unbedeutenden Titel eines Earls anzunehmen. Doch Disraeli war von Jugend an ein Bewunderer glänzender Titel, großer Namen und der schimmernden Aristocratie, der er von heute an selbst angehört. Noch selten paßte eine Erhebung in das Haus der Lords der Individualität des Mannes so sehr, wie die Verwandlung des Disraeli in den Earl of Beaconsfield. Er, der Sohn des jüdischen Antiquars, schwang sich zum Vorkämpfer der unbedingtesten Hochtorvs, der anpruchsvollsten Junker und der ungerechtesten Kirche auf. Disraeli's Schwäche ist socialer Natur; er liebt und verteidigt die Institutionen, wie man etwa ein altes Bild verehrt, ohne deshalb alle neuen Maler oder die Photographen dem Henker überliefern zu wollen. Disraeli ist kein Reactionär, wie sie auf dem Continente zu finden sind. Im Unterhause wird der gewiegte Leiter der Debatten seiner Partei sehr fehlen; die conservative Partei besitzt keinen Mann, der Disraeli auch nur annähernd nahe kommt.

— Aus der Besika-Bay wird ein Zusammenstoß englischer Kriegsschiffe gemeldet. Am Mitternacht ward, während alle die Schiffe dicht nebeneinander dahindampften, das Signal gegeben, den Cours zu ändern. „Triumph“ und „Invincible“ änderten den Cours nicht in der angegebenen Weise und kamen so quer vor den Bug des „Monarch“. Dieser hielt inne, um den „Invincible“ nicht niederzurennen und fuhr rückwärts; der „Maleich“, das nächste Schiff hinter dem „Monarch“, bemerkte dies nicht eher, als bis es zu spät war, einen Zusammenstoß zu vermeiden, riß den Sperrbaum des „Monarch“ ab, zerstörte die Capitängaleere und verlor seine eigenen Boote.

— 15. August. Das Parlament ist heute Nachmittag durch eine Botschaft der Königin geschlossen worden. In derselben werden die freundschaftlichen Beziehungen der englischen Regierung zu den auswärtigen Mächten betont und das Vertrauen ausgesprochen, daß das gegenwärtige gute Einvernehmen mit den Mächten aufrecht erhalten werde. Die Anstrengungen, welche die englische Regierung in Gemeinschaft mit den übrigen Mächten gemacht habe, um eine Beseitigung der Differenzen zwischen der Pforte und ihren christlichen Unterthanen in Bosnien und in der Herzegovina herbeizuführen, seien bisher ohne befriedigenden Erfolg gewesen. Der Conflict, welcher in diesen Provinzen entstanden sei, habe sich auf Serbien und Montenegro ausgebeutet. Sobald sich eine geeignete Gelegenheit biete, werde die Regierung nicht verfehlen, im Einverständnis mit den befreundeten Mächten ihre guten Dienste zur Vermittlung zwischen den kriegführenden Parteien anzubieten. Die Regierung werde sich jedoch gleichzeitig dabei sowohl der Verpflichtungen bewußt sein, welche ihr durch die geschlossenen Verträge auferlegt seien, wie auch derjenigen Pflichten, welche ihr aus Rücksichten der Humanität und der Politik erwachsen. Die Regierung hoffe in Kurzem eine neue Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika über die Auslieferung von Verbrechern abzuschließen. Der übrige Theil der Botschaft bezieht sich ausschließlich auf innere Fragen, sowie Angelegenheiten der Colonien.

Spanien. Madrid, 10. August. Die ministeriellen Blätter mögen nun täglich den Entschluß der Königin-Mutter, sich von

politischen Leben und Treiben fernzubalten, in allen Tonarten preisen, an der einen Thatsache, daß die Rückkehr der hohen Frau auf den heimathlichen Boden die Hoffnungen der Feinde allen Fortschritts gestärkt und die Furcht vor der Reaction vermehrt hat, können sie nichts ändern. Alles, was vor 1868 in naher oder nächster Beziehung zum Hofe gestanden, was zum Sturze des Thrones direct oder indirect beigetragen, was von der Revolution berührt, deren Ursache und Geist verkannt hat, richtet heute seine Blicke auf sie. Und wenn die Verlebten von dem Erscheinen der schwer geprüften Isabella die Beseitigung der gegenwärtigen Zustände und einfache Rückkehr zum Alten verlangten, so wäre das ja eben für Spanien nichts Unerhörtes; doch sie verlangen mehr als Genugthuung, sie verlangen Rache für die Revolution von 1868. Mehr als das Ziel selbst ist es die Anzahl derer, die es verfolgen, welche zur Besorgniß Anlaß giebt. Sie sind überall vertreten, in der mächtigen Aristokratie, an der Börse, im Heere, in der Justiz und in allen Zweigen der Verwaltung.

14. August. In Spanien herrscht eine fürchterliche Hitze, wie eine solche seit 1800 nicht dagewesen. In Madrid schlafen Hunderte von Personen auf den Dächern von Häusern und auf Balcons. In Sevilla schlafen viele Leute auf der offenen Straße. Die Temperatur ist 101 Grad Fahrenheit (31 Grad Reaumur) in schattigen Zimmern. Madrid ist ganz verödet und seine Straßen sind schweigend. Nach anderen Nachrichten ist die Hitze in Andalusien im Zunehmen begriffen und sind in Sevilla 40 Feldarbeiter dem Sonnenstich erlegen. Die Weinstöcke verdorren in Folge der glühenden Hitze.

Türkei. Constantinopel, 15. August. Der nunmehr organisirte Staatsrath ist in vier Sectionen eingetheilt worden, und zwar: für die Verwaltung, für das Justizwesen, für öffentliche Arbeiten und für Reformen. — Der englische Admiral Drummond ist von der Dista Bai hier eingetroffen und hat dem englischen Votscschafter in Therapia einen Besuch abgestattet.

Amerika. Washington, 15. August. Der Congress hat sich heute vertagt, nachdem der Senat vorher noch den vom Repräsentantenhaufe genehmigten Zusatz zur Verfassung abgelehnt hatte, wonach Staatsgelder nicht zur Unterstützung von Schulen, die besonderen kirchlichen Secten angehören, verwendet werden sollten.

Locales und Provinzielles.

Sirchberg, 16. August.

* Rundschau. Lebensmittel-Preise. — Von der Dittersbach-Glaser Eisenbahn. — Zur Beseitigung des Mangels an Theologen. — Ultramontane. Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Plegnitj bringt jetzt allmonatlich statistische Nachweisungen der mittleren Markt- und Ladenpreise für Lebensmittel u. in den Städten des Regierungsbezirks. Diese Nachweisungen zeigen die auffälligsten Preisunterschiede selbst bei denjenigen Artikeln, bei denen, wie z. B. bei Caffee und Reis, die Bezugsquellen überall die gleichen sind. So kosteten 100 Kil. Weizen in Plegnitj 17,59 M., in Friedeberg a. O. 24,33 M.; 100 Kil. Roggen in Plegnitj 15,95 M., in Rothenburg O.-L. 20,50 M.; 100 Kil. Gerste in Plegnitj 14,42 M., in Mustau 17,50 M.; 100 Kil. Hafer in Jauer 18,0 M., in Mustau 23,0 M.; 100 Kil. Erbsen in Glogau und Grünberg 17,50 M., in Sirchberg gerade das Doppelte, nämlich 35,0 M.; 100 Kil. Bohnen in Löwenberg 20,56 M., in Sirchberg 42,50 M., also mehr als doppelt so viel; 100 Kil. Linsen in Pölkwitz 31,50 M., in Sirchberg 62,50 M.; 100 Kil. Nichtstroh in Hoyerwerda 4,30 M., in Sirchberg und Mustau 9,0 M.; 100 Kil. Krummstroh in Plegnitj 6,0 M., in Görlitz 8,13 M.; 100 Kil. Heu in Pölkwitz 5,18 M., in Mustau 12,0 M. Ferner kostete 1 Kilogr. Rindfleisch (Keule) in Hoyerwerda 68 Pf., in Sirchberg 1,20 M.; 1 Kilogr. Rindfleisch (Bauch) in Hoyerwerda 68 Pf. und in neun anderen Städten 1 M., in Görlitz 83 Pf.; Schweinefleisch 1,10 M. in Hainau, 1,40 M. in Mustau; Hammelfleisch 87 Pf. in Hainau, 1,20 M. in Mustau; Speck 1,90 M. in Görlitz, 2,73 M. in Hoyerwerda; Butter 1,64 M. in Lüben, 2,80 M. in Mustau; Kalbfleisch 60 Pf. in Pölkwitz, 90 Pf. in Lauban, Plegnitj und Lüben; das Schock Eier 2,20 M. in Goltberg, 3,0 M. in Mustau; 1 Kilogr. Weizenmehl No. 1 in Mustau 30 Pf., in Hoyerwerda 50 Pf.; Roggenmehl No. 1 in Hainau, Lüben und Pölkwitz 26 Pf., in Hoyerwerda 45 Pf.; Gerstengraupe in Grünberg und Löwenberg 40, in Bunzlau 80 Pf.; Gerstengröße in Lauban und Sagan 40 Pf., in Goldberg 30 Pf.; Hirse in Lauban 28 Pf., in Freistadt 60 Pf.; Java-Reis in Lauban 48 Pf., in Landesbut 90 Pf.; Buchweizengröße in Mustau 40 Pf., in Rothenburg 85 Pf.; mittler Java-Caffee in Beuthen a. d. O. 2,40 M., in Görlitz 3,40 M.; gelber gebrannter Caffee in Beuthen a. d. O. 3,20 M., in Mustau und Rothenburg 4,20 M.; Schweinefleisch in Friedeberg a. O. 1,50 M., in Sprottau 2,25 M. Nur das Salz kostete überall gleichmäßig 20 Pf. pro Kilogramm mit alleiniger Ausnahme von Görlitz, wo es 1 Pf. billiger war. Die auffallenden Preisdifferenzen erklären sich jedenfalls zum Theil durch

Verschiedenheiten in dem Ermittlungsverfahren oder durch Unterschiede in der Qualität.

Vom Bau der Eisenbahn Dittersbach-Glaser, über dessen Errichtung von Charlottenbrunn aus bereits berichtet wurde, meldet die „N. Ob.-Ztg.“, daß die seit einiger Zeit mit dem Grunderwerb beschäftigte Commission auf einen ganz ungeahnten Widerstand trifft; die Forderungen der Grundbesitzer sollen mitunter ganz übermäßig sein. Selbstverständlich wird nun in den zahlreichen Fällen, wo keine Einigung erzielt werden konnte, das Expropriations-Verfahren eingeleitet werden. Daß hierbei die Grundbesitzer fast immer schlechter weggekommen sind, als bei gütlicher, freier Vereinbarung, ist auch bekannt. Die Commission hätte ihrerseits, wie das genannte Blatt bemerkt, gern die höchsten Sätze zugebilligt, um nur im Beginn der Arbeit nicht behindert zu sein. Da nun „dem Vernehmen nach von ministerieller Seite angeordnet worden ist, daß die Erdarbeiten nicht in Angriff genommen werden dürfen, bevor nicht bezüglich des Grunderwerbs alle Schwierigkeiten behoben sind“, so dürften die Dammschüttungsarbeiten auf der ganzen Strecke, wahrscheinlich erst im Jahre 1879 beginnen. Die Tunnelarbeiten bei Lehmwasser erleiden jedoch keine Unterbrechung.

Die Synode des Brieger Kirchentheiles hat bei Berathung der bekannten, durch das kgl. Consistorium gestellten Proposition über die Mittel zur Beseitigung des Mangels an Theologen folgende Thesen aufgestellt: 1) Die Gehälter der Geistlichen sind fest und gleichmäßig zu normiren, jedoch nicht höher als Staatsbeamte auf gleicher Stufe bezolbet sind. 2) Um ein siegreiches und entscheidendes Eintreten der Geistlichen in den wissenschaftlichen Kampf der Gegenwart durch gebiegene Vorbildung in philosophischen, historischen und naturwissenschaftlichen Disciplinen herbeizuführen, haben die Candidaten der Theologie ein hierauf bezügliches Examen abzulegen. 3) Die Gemeinde-Verfassung ist nach dem Vorbild der Urgemeinde auszubilden und der Geistliche an die Spitze aller einschlägigen, wohlthätigen Anstalten zu stellen. 4) Befähigte, wohlgeleitete Schüler, welche Theologie studiren wollen, sind von der Gemeinde zu unterstützen und in ihrem Vorhaben zu bestärken, jedoch ohne Anwendung irgend welchen Zwanges. 5) Da anzunehmen ist, daß die Lust zum Studium der Theologie in dem Maße wachsen wird, als das kirchliche Interesse des Volkes sich mehrt, so werden die kirchlichen Organe jene Lust in höherem Grade wecken, je mehr sie dieses in ihrem Kreise fördern werden.

Die „Breslauer Morgenzeitung“ schreibt: In Wallendorf, Kreis Ramlau, ist der Dorfschmied, mit dem nicht ganz ungewöhnlichen Namen Neumann, von dem evangelischen Glauben zum katholischen übergegangen. Man sollte denken, daß so etwas kaum der Rede werth wäre, zumal der p. p. Neumann nicht gerade in aller Beziehung ein Heiliger aewesen zu sein scheint. Aber heut zu Tage muß aus Allem confessionelles Capital geschlagen werden. Das heimische ultramontane Blatt erzählt den Hergang also: „Als p. Neumann in Folge Monate langer Krankheit auf dem Schmerzenslager immer mehr seine Kräfte schwinden sah und fühlte, daß sein Ende herannabe, ließ er sich, gefoltert von Gewissensbissen, den evangelischen Pastor aus Simmenau holen; doch seine Art Gnadenpendung und Vergebung der Sünden war nicht im Stande, dem Kranken die Ruhe der Seele herzustellen. Er wendet sich daher zwei Tage darauf an unseren vortrefflichen Seelforger, Herrn Pfarrer Kulawy, er wolle ihn zum Tode dispensiren. Dieser aber konnte aus leicht zu errathenden Gründen unmöglich diesem Ersuchen Folge leisten. Erst als zwei hiesige Besizer dem Herrn Pfarrer berichteten, daß Ersuchen des p. Neumann sei ein wirklich ernst gemeintes, wurde dem Willen des Letzteren entsprochen. In Gegenwart genannter zwei Besizer legte nun p. Neumann das Tridentinum ab, empfing die heil. Weggehrung und die heil. Delung und starb, versehen mit den Gnadenmitteln der katholischen Kirche — auf den Weg zur Ewigkeit, ergeben in den Willen Gottes. Auf dem Sterbebette hat er noch seinen Kindern anbefohlen, ebenfalls katholisch zu werden.“ Ist das nicht eine confessionelle Reclame in bester Form? Reicht das nicht die Wirsamkeit confessioneller Gnadenmittel dem Volke plausibel machen wollen, wie man die Heiltraft der Revalenta durch Atteste zu erweisen sucht? Ist das wahre Religiosität??

— (Friedrich Hoffmann †.) Allgemeine Theilnahme erregt hier das gestern Nachmittag um 6 1/2 Uhr erfolgte plötzliche Dahinscheiden des hiesigen Kaufmanns Herrn Friedrich Hoffmann, eines hochgeachteten und im Interesse der Commune überaus fleißigen und thätigen Mannes. Das Ehrenamt eines Stadtverordneten und Mitgliedes des Bureau's der Versammlung (Schriftführer-Stellvertreter) bekleidete er seit einer Reihe von Jahren; ebenso war er Mitglied des ev. Gemeinde-Kirchenrathes und führte in demselben das Amt eines Rendanten der Kirchenstandesgelder; auch bei der Privat-Vorlehenscasse war er Rendant. Sein Tod erfolgte, nachdem er 14 Tage vorher eine Brunnercur in Salbrunn gebraucht hatte, durch plötzliche innere Verblutung. Friedrich Hoffmann stand in der Blüthe der männlichen Jahre und verband mit dem Fleiße eines realen Geschäftsmannes und hingebenden communalen Vertreters zugleich den Charakter

eines höchst biederen Mannes; sein Andenken wird bei seinen Mitbürgern stets ein ehrenvolles sein.

(Berichterstattung unserer Abgeordneten.) Am vergangenen Montage erstatteten im Saale des Hotels „zum preussischen Hofe“ zu Schmiedeberg die Landtags-Abgeordneten des Hirschberg-Schönbauer Wahlkreises, Herr Kreisgerichts-Director Ottow und Herr Rentier Großmann, ihren Wählern Bericht. Herr Großmann eröffnete Nachmittags um 5 $\frac{1}{2}$ Uhr die Versammlung unter Hinweisung auf deren Zweck, worauf Herr Bürgermeister Hoehne einstimmig zum Vorsitzenden gewählt wurde. Derselbe erteilte zunächst dem Abgeordneten Herrn Kreisgerichts-Director Ottow das Wort. Es wäre wohl, bemerkte dieser einleitend, in der Ordnung, mit Ablauf der Legislaturperiode einen Rückblick auf den ganzen Verlauf derselben zu werfen; doch sei die Menge des Stoffes, der für diesen Zweck vorliege, so bedeutend, daß Redner genöthigt sei, in seinem Vortrage im Wesentlichen sich auf das letztverlossene Jahr zu beschränken. Zunächst aber möchte er auf einen Punkt kommen, der jetzt von verschiedenen Seiten vielfach berührt würde, nämlich auf die Vorwürfe, welche sich gegen die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses richten. Auf der einen Seite würde gesagt, man werde, seitdem die liberalen Parteien im Abgeordnetenhaus die Majorität haben, mit einer so großen Menge von Gesetzen überschüttet, daß es gar nicht mehr möglich sei, eine Uebersicht über dieselben zu gewinnen, während man auf der andern Seite sage, es fehle noch entsetzlich viel an dem Ausbau der innern Verwaltung des Staates. Dem ersteren Vorwurfe gegenüber wolle er in Kürze nur daran erinnern, daß seit 30—40 Jahren die Gesetzgebung dem gewaltigen Umschwunge des Verkehrs nicht gefolgt ist und daß dieser Umstand nunmehr dadurch sich räche, daß jetzt die Masse dessen, was man verlange, sich immer mehr häufe. Bezüglich des andern Vorwurfs müsse er auf die Schwierigkeiten hinweisen, welche der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses hindernd in den Weg treten: die kaum glaubliche Verschiedenartigkeit der Gesetze in den neuen Landestheilen; die schwierige Verständigung mit dem Herrenhause, das in seiner Mehrzahl die politischen Anschauungen des Abgeordnetenhauses nicht theile, und der Kampf des liberalen Elements mit den widerstrebenden Parteien. Trotz dieser Schwierigkeiten sei aber die Zahl der im letzten Jahre zu Stande gekommenen Gesetze recht bedeutend. Bevor er jedoch über einzelne derselben sich ausspreche, müsse er noch in Betreff der gegenwärtigen Stellung des Verkehrslebens und die Erwartungen zur Abhilfe dieser Noth Einiges bemerken. Eine sich neubildende Partei, (die Agrarier. Die Red.) verspreche, alle diese Uebelstände zu beseitigen, wolle aber auch, wie es scheint, unletzte neuere Gesetzgebung wieder rückgängig machen. Man spreche da wieder von „althergewohnten Berechtigungen“, die wieder zur Geltung gelangen müßten; man wolle dieses oder jenes Verhältnis „regeln“ und deute sehr deutlich darauf hin, daß man überhaupt eine freisinnige Gesetzgebung, wie wir sie in neuerer Zeit errungen haben, beseitigen möchte. Nun liege aber ein Theil dieser Dinge ganz außerhalb der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses oder des Landtages überhaupt, z. B. die mit der Gewerbeordnung unmittelbar zusammenhängenden Fragen, die vor den Reichstag gehören, und es sei darum eine wunderliche Zumuthung, dem Versprechen zu glauben, daß im Abgeordnetenhaus Dinge geregelt werden sollten, die gar nicht zur Befugnis desselben gehörten. Das Versprechen einer Ermäßigung und gerechten Vertheilung der Steuern — ein in den Wahlaufrufen jener Partei beliebtes Thema — klinge recht schön; aber wie es gemacht werden solle, die Wünsche der Einen, welche Zuschüsse zu Bahnen und Straßenbauten, zum Bau von Schulhäusern, zu Gefällern zc. verlangen und die der Andern, welche Herabsetzung der Steuern, Erlaß von Abgaben zc. beantragen, zu erfüllen und jenes Mehr und dieses Weniger zu bedenken, würde in den Aufrufen verschwiegen. Redner erwähnte demnach, was zur Abhilfe von Nothständen, an Gewährung von Unterstützungen zc. durch Bewilligung bedeutender Summen bis jetzt factisch geschehen sei, und berichtete sodann über die in der Legislaturperiode, hauptsächlich aber im letzten Jahre derselben zu Stande gekommenen wichtigsten Gesetze. Klar und deutlich wurden die Gründe dargelegt, aus welchen verschiedene Gesetze, z. B. die Städteordnung, nicht zu Stande gekommen sind. — Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen eingehenden Vortrag und bemerkte hierbei, daß im Gegensatz zur früheren Zeit, in welcher von einer Verbindung der (conservativen) Abgeordneten mit ihren Wählern nach der Wahl keine Rede mehr war, die liberalen Abgeordneten es sich stets haben angelegen sein lassen, mit ihren Wählern im Zusammenhang zu bleiben; auch dieser Versammlung gereiche es zur großen Freude, die verehrten Herren Abgeordneten des Wahlkreises in ihrer Mitte zu sehen, und er nehme daher nochmals Veranlassung, dieselben von Herzen willkommen zu heißen. — Herr Großmann, welchem hierauf das Wort erteilt wurde, bemerkte zunächst, daß die gegenwärtigen Abgeordneten des Wahlkreises die Berichterstattung als ihre Pflicht und Schuldigkeit ansehen, und machte sodann die Statistik der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses und der Zusammenfügung desselben zum Gegenstande seiner Mittheilungen, hierbei zugleich den Vortrag seines Herrn „Special-

collegen“ in verschiedener Weise ergänzend. In Betreff der Zusammenfügung des Hauses bemerkte Redner, daß die Klage der agrarischen Gegner, der Grundbesitz sei im Abgeordnetenhaus zu wenig vertreten, jeglicher Begründung entbehre. Schon die sogenannte Landrathskammer habe größtentheils aus Grundbesitzern bestanden, und das gegenwärtige, aus 432 Mitgliedern bestehende Abgeordnetenhaus zähle neben 118 Richtern und der geringeren Vertretung anderer Stände und Berufsarten nicht weniger als 144 Gutsbesitzer. Ueber das, was die Agrarier versprochen und was sie sind, gebe eine (von uns bereits mehrfach besprochene) Broschüre, die er in ausreichenden Exemplaren den Anwesenden zur Verfügung stelle, weiteren Aufschluß. Bei dem bevorstehenden Wahlkampfe würden alle Parteien Anstrengungen machen, ihre Gesinnungsgenossen wieder in das Abgeordnetenhaus zu bringen, und auch die liberale Partei, die bisher im großen Ganzen das Ministerium unterstützt habe, sei hierzu berechtigt und verpflichtet. — Der Vorsitzende dankte auch diesem Redner für die eingehenden Aufschlüsse, die derselbe gegeben und erachtete es für ein Glück, daß der Wahlkreis in seinen Abgeordneten zwei Männer erbliden könne, die sich vollständig im Einklange mit den politischen Anschauungen ihrer Wähler befinden und dadurch, daß der Eine mit den Gesetzen, der Andere aber mit dem Geiste des Bürgerthums vertraut sei, sich für dieses Ehrenamt, in welchem sie stets zu den Rämpfern für Freiheit, Licht und Recht gehört haben, besonders eignen. Die liberale Partei würde auch bei der bevorstehenden Wahl ihrer politischen Gesinnung treu bleiben. — Wiederholtes allseitiges Bravo beendete das vollständige Einverständnis der Versammlung mit den Worten des Redners und die Anwesenden verließen nach Schluß der Versammlung, der um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr eintrat, mit großer Befriedigung den Saal.

* (Wrangel-Jubiläum.) Ueber die gestrige Feier des achtzigjährigen Militär-Dienst-Jubiläums des General-Feldmarschall Graf Wrangel schreibt man uns aus Warmbrunn: Am heutigen Tage sind es 80 Jahre, daß der General-Feldmarschall Graf Wrangel im Alter von 13 Jahren als Junker in die preussische Armee eintrat und vier Königen unseres Herrscherhauses während dieses langen Zeitraumes in Ehren gebient hat. Unser Baderort, in dem der greise Held seit drei Jahren sein Sommerquartier aufgeschlagen hat, um in der erfrischenden Gebirgsluft desselben neue Kraft zu schöpfen, war in der Schauplatz der Feier des seltenen Fests. Sr. Majestät der Kaiser sandte den Flügel-Adjutanten Major von Lindequist mit huldvollem Handschreiben und einem kostbaren Ehrendeggen, dessen Korb aus massivem Golde besteht und der dicht mit Brillanten besetzt ist, und ließ dem verdienten Feldherrn seine Glückwünsche ausprechen. Ihre Majestät die Kaiserin überandte telegraphische Glückwünsche. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin schenkten ihm ihre in Del gemalten Portraits. Von seinem Regimente, den westpreussischen Kürassieren, erhielt eine Deputation und überreichte ein riesiges Bouquet von weißen Rosen und Bergfameinrich. Zur Gratulation war der commandirende General des 6. Armeecorps, General der Cavallerie v. Tümping, persönlich erschienen. Ferner waren anwesend: General Graf v. Brandenburg; Commandant von Breslau General v. Wulsen; Commandant von Mag Oberst v. Linsingen; aus Schweidnitz Oberst v. d. Toll, Major v. Auer und Major v. Laßberg; aus Berlin Oberst-Lieutenant von Wittich; aus Dels Oberst-Lieutenant und Bataillons-Commandeur Noos nebst Adjutant; aus Greifswald Premier-Lieutenant von Gesterding u. A. Die angemeldeten Deputationen ausländischer Armeen hatte der Feldmarschall-Jubilair abgelehnt. Die am hiesigen Orte wohnenden pensionirten Officiere versammelten sich bei dem General z. D. von Hirschfeld und gratulirten um 11 Uhr Vormittags. Ueber 30 Depeschen und eine Menge Gratulationschreiben gingen im Laufe des Tages ein. Nachm. 4 Uhr war Diner in der Galerie von 15 Gedecken. — Die vom hies. Orte veranstaltete Feier begann Abends vorher mit einer Festvorstellung im Theater. Beim Aufgehen des Vorhanges zeigten sich auf der Bühne die unter üppigem Grün prangenden Hüften Sr. Majestät des Kaisers, des Kronprinzen, des Prinzen Carl und des Feldmarschall-Jubilairs. Die Feier wurde durch einen Prolog, gedichtet von F. Walleiser, gesprochen von Fräul. Gimmer, eingeleitet, und am Schlusse desselben die Hüfte des Jubilairs mit einem Lorbeerkränze geschmückt. Hierauf kamen die beiden vaterländischen Stücke: „Ein Vormittag in Sanssouci“ von L. Rühlbach, und „Wenn die Preußen heimwärts ziehen“, von Salinger, zur Ausführung. Das überfüllte Haus folgte mit sichtlichem Interesse der Darstellung. Leider mußte dasselbe die Anwesenheit des Gefierten entbehren. Am Morgen des Jubilairtages selbst begrüßte früh gegen 8 Uhr der hiesige Männergesangsverein und die Wade-Capelle den Jubilair. Reicher Fahnen Schmuck entfaltete sich bald auf den Straßen unseres Ortes und bedeutete, daß Warmbrunn sich des feierlichen Actes bewußt sei, der sich heute in seinen Mauern abspielte. Am Abend fand ein von den Orts-Vorständen, dem Militärvereine und der freiwilligen Feuerwehr arrangirter Fackelzug Statt, der sich vom gräflichen Schlosse aus nach der Wohnung der Herrn Feldmarschalls bewegte. 80 Fackeln stark war der Zug, entsprechend der Zahl der Jubilarjahre. Am Bestimmungsorte angekommen, begrüßte und

beglückwünschte der Gutsbesitzer, Herr Bibliothekar Dr. Burghardt, den Jubilar im Namen der gesamten Gemeinde, und der Gemeindevorsteher Herr Gahn brachte ein Hoch auf denselben aus, das tausendfachen Wiederhall fand. Der Gefeierte dankte mit kurzen Worten und forderte die Anwesenden auf, mit ihm einzustimmen in den Jubelruf: „Se. Majestät der Kaiser lebe hoch!“ Freudig kam die zahlreiche Menge der Aufforderung nach. Die Musik intonirte die Nationalhymne, unter deren Klängen der Rückmarsch angetreten wurde. Die Fackeln wurden unter der Klostermauer ausgelöscht und vor dem Schlosse löste sich der Festzug auf. Das herrlichste Wetter begünstigte die Feier, und bis tief in die Nacht hinein wogte die freudig erregte Bevölkerung auf Straßen und Plätzen.

(Tyroler Concert-Sänger.) Im Garten des Hotels „zu den drei Bergen“ concertirt am Donnerstag und Freitag die Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft J. Meßner aus Innsbruck. Da die Leistungen dieser Gesellschaft allgemein gerühmt werden, so machen wir hierdurch auf diese Aufführungen aufmerksam.

(Verwendung der Telegraphen-Freimarken zu 3 Pf.) Das General-Telegraphenamts hat die Bestimmung erlassen, daß die Telegraphen-Freimarken zu 3 Pf., da dieselben nach Einführung des Einheits-Vortarifses für Telegraphengebühren nicht mehr erforderlich sind und sich in zweckmäßiger Weise nicht weiter verwenden lassen, aus dem Gebrauch gezogen werden sollen und deren Verkauf an das Publicum einzustellen ist. — Eine Einlösung bereits verkaufter Marken dieser Art gegen baare Rückerstattung der Beträge oder Umwechslung derselben gegen andere Wertzeichen findet nicht Statt, dagegen sind die Telegraphenanstalten angewiesen worden, die in den Händen des Publicums befindlichen Telegraphen-Freimarken zu 3 Pf. nach wie vor bei der Francirung von Telegrammen als Zahlungsmittel anzunehmen.

(Einpennigstücke.) Ueber die Gültigkeit der alten Einpennigstücke herrschen im Publicum noch immer verschiedene Ansichten. Wir bemerken hierzu, daß in Folge des Ministerial-Rescripts vom 25. April c. die alten Einpennigstücke noch nicht eingelöst werden, sondern daß nur die bei den königlichen Cassen eingehenden nicht wieder zu veräußern, sondern anzuhäufeln und seiner Zeit abzuliefern seien. Auf Grund des Ministerial-Rescripts vom 24. März c. ist ein Unterschied zwischen den alten Einpennigstücken nicht mehr zu machen, sondern erstere ganz den Reichsthalermünzen gleich zu behandeln. Der Termin zur Außercourssetzung der alten Einpennigstücke ist bis jetzt noch nicht bestimmt. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir aber daran erinnern, daß die Scheidemünze der Thalerwährung, die 2½, 2, 1- und ½-Silbergoldstücke mit dem Ablauf dieses Monats ihren Geldwert verlieren und vom 1. September d. J. ab bei den öffentlichen Cassen nicht mehr eingelöst werden. In Breslau und anderen Städten werden die Geschäftsleute die vorgeordneten Münzen nur noch bis zum 20. d. M. in Zahlung nehmen.

(Lauban, 15. August.) (Eine verunglückte Kindtauf-fuhre.) Die „Laubaner Btg.“ schreibt: Der Arbeiter Herrschel hier selbst war zu einem Kindtaufen in Hennersdorf am vergangenen Sonntag geladen. Auf dem Heimwege von der Kirche mußte der Wagen mit dem Patzen und dem Tausling einem schweren Wagen ausweichen. Sei es nun, daß der Tauswagen zu schnell vorbeigefahren oder der Frachtwagen zu wenig ausgewichen, der erstere warf um und das zerbrochene Glasfenster des Wagens verlegte den p. Herrschel so stark im Gesichte, daß er noch heut in Hennersdorf an seinen Wunden darniederliegt. Glücklicher Weise sind die anderen Insassen des Wagens ohne Schaden und nur mit dem bloßen Schreck davon gekommen.

(Löwenberg, 15. August.) (Rettung aus Lebensgefahr. — Verwundung.) Der „Bürger- und Hausfreund“ schreibt: Am Sonnabend spielten zwei kleine Geschwister, ein Knabe und ein älteres Mädchen, dicht am Rande des Mühlgrabens der Obermühle und zwar in unmittelbarer Nähe des kleineren Mühltrabes. Plötzlich glitt der Knabe aus und fiel ins Wasser. Das Mädchen versuchte, ihn zu halten, erfuhr aber das gleiche Geschick und beide Kinder, einander umschlungen haltend, wurden vom Wasser unter dem Rade fortgeführt. Ein Augenzeuge sprang schnell hinzu und rettete beide. Glücklicher Weise hat keins der beiden Kinderchen irgendwie Schaden genommen. — Am Freitage erhielt ein Füllner der 9. Compagnie bei einer Feldübungsübung einen Schuß in den Oberschenkel. Der Verwundete vermochte noch den Weg bis zum Lazareth zu Fuß zurückzulegen und die hierauf angestellte ärztliche Untersuchung constatirte, daß ein Stein, von dessen Luchumbüllung sich noch Ueberreste zeigten, abgehossen und 5 Cmt. ins Fleisch eingedrungen war. Uageachtet der sorgfältigsten Nachforschungen ist der Thäter noch nicht ermittelt worden.

(P. W.) Liebau, 15. August. (Unglücksfall.) Ein junges Ehepaar aus Berlin, welches sich auf der Hochzeitsreise befand, besuchte am vergangenen Sonntag in Gemeinschaft mit noch 2 Damen und 2 Herren die Aderbach-Weckelsdorfer Felsen. Auf der Rückreise von dort betraf den Wagen, in welchen die Damen saßen, das Unglück, daß der Deichselriemen zerriß, wodurch das Pferd erschrak, plötzlich anjog und der Wagen einen solchen Stoß erhielt, daß er umfiel. Die

Damen kamen unter denselben zu liegen und wurde die junge Frau arg im Gesicht verletzt. Die zwei andern Damen kamen mit dem Schrecken davon.

Vermischtes.

— Das „Katholische Nachrichtenblatt“ theilt folgenden „hochpoetischen“ Auszug aus dem Gezeig über die Schonzeit des Wilhelms vom 5. Juli 1876 mit: „Im Februar, März, April und Mai. Der Rehbod zu verschonen sei, Wer in der Zeit sein „Höckchen“ schießt, Der wird mit 30 Mark bestraft. Frau Rehbod steht im Jagdkalender von Witt Octo- bis Witt December, Jeht Monat darf die Gute ruhn und ihre Mutterpflichten thun. Die Käber sind, pakt auf, Huronen! Das ganze Jahr hindurch zu schonen. Grimdart, der Dachs, vom Fette schwer Im Octo- und im November. Schießt Du ihn just zu andrer Zeit, Leg' 20 und 5 Mark bereit. Im Februar, März, April und Mai, Im Juni, Juli, August sei Freund Lampe gänzlich ohne Blei und denkst Du sträflich: S' is mir Quarl. So zahlst Du 5 bis 15 Mark. Bedenk', das giebt manch Löppchen Bier, Drum sei vernünftig, folge mir. Für den Acksäger sei zulezt Zur Lehre noch hinzugesetzt: Kommt der Abent, so laß das Huhn Bei Pön von 15 Markten ruhn; Die Schneejagd in der Mondennacht Vom wilden Jäger ist erdacht, der kreißt Dich, dreht Dir um die Binde, Und dann: Adio, Vogelstinte!“

— (Schwyz-Räthsel.) Woburc unterscheiden sich ein Philosoph und ein Kegelschieber? — Der Eine beschäftigt sich mit Kant und Hegel, der Andere mit Hand und Kezel. . . . Warum passen die Zahnärzte schlecht unter die Soldaten? Weil sie zu sehr aus Ausreihen gewöhnt sind. . . . Welches sind die unalantesten Männer? — Die Porträtmaler: Sie lassen gerne junge Mädchen sitzen. . . . Wer treibt das lustigste Handwerk? — Ein Ruffder: Er ist immer oben auf. . . . In welcher Stadt lann man nie tanzen lernen? — In Stolp, denn mit Stolpern begant man die Tanzstunde und mit Stolpern verläßt man sie wieder. . . . Welches ist die leichteste Kunst? — Musik: Man lernt sie spielend.

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	16. Aug.	15. Aug.	Breslau.	16. Aug.	15. Aug.
Wetzen per Aug.	182	182	3 1/2% Schlef. Pfandbr.	86,25	86,35
Hoggen per Aug.	153	154	Oester. Banknoten . . .	168,75	168
August/Septbr.	152,50	154	Freib. Eisenb.-Actien . .	74,25	74,60
Hafcr per Aug.	148	148	Oberschl. Eisenb.-Actien .	136,75	136,75
Rübel per Aug.	66,50	66,50	Oester. Credit-Actien . . .	238,50	240,50
Spiritus loco.	49,50	49,80	Lombarden	124	123,50
August/Septbr.	48,50	49	Schlef. Bankverein	83,25	83,35
			Bresl. Discobank	63,60	63,25
			Laurahütte	59,75	59,75
			Berlin.	16. Aug.	15. Aug.
			Oester. Credit-Act.	238	251
			Lombarden	123,50	125
			Laurahütte	59,75	59,75

Bank-Discout 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

Inferate.

Nach kurzem Krankenlager wurde gestern Abend 6 1/2 Uhr unser innig-geliebter, theurer Gatte und Vater, der Kaufmann
Friedrich Hoffmann,
 unerwartet aus seinem irdischen Dasein in ein besseres Jenseits abgerufen. Diese Anzeige widmen tiefgebeugten Herzens allen unsern lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Girschberg, den 16. August 1876. [11005]
 Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 3 Uhr, Statt.

[11057] Theilnehmenden Verwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß heute früh 3 Uhr mein Bruder
Gottlieb Schnabel
 im Herrn verschieden ist.
 Gunnersdorf, den 16. August 1876.
Anna Legner, geb. Schnabel.
 Beerdigung: Sonnabend früh Punkt 8 Uhr, vom Rädtschen Krankenhaus.



Wehmüthige Erinnerung

an unsere einzige, geliebte Tochter

Pauline,

welche in Folge eines Falles vom Baume
am 17. August 1875 in dem blühenden Alter von 17 Jahren
6 Mon. und 8 Tagen starb.

Ein traurig Jahr ist hingeschwunden
Seit unsre Tochter ging zur Ruh!
Du wardst von allem Schmerz entbunden,
Dein Aug' schloß sich für immer zu.

Du konntest, ach! nicht mehr gesunden,
Umsonst war unser heißes Fleh'n,
Wir mußten Dich so viele Tage
Als schwer geprüfte Duld'rin seh'n.

Nach Gottes Rath war Dir beschieden
Ein Leidenskelch gar voll und schwer;
Und in des Herzens stillen Frieden
Häuft' sich der Schmerz je mehr und mehr.

Wohl pflegten Dich der Eltern Hände,
Jedwedes Opfer ward gebracht,
Daß sich die schwere Krankheit wende, —
Doch diese ward zur Todesnacht.

Du liegst und schläfst in Deiner Kammer,
Dich trifft nicht mehr der Erde Harm,
Empfängst, was Du erstrebt hienieden,
Ruh' sanft in Deines Heilands Arm.

Wohl bluten heute frisch die Wunden
Aufs Neue fühl'n wir den Verlust;
Doch schlummre sanft! Nach wenig Stunden
Sinst Du uns selig an die Brust!

Wir können bei dieser Gelegenheit es uns nicht versagen,
der thätigen Liebesbeweise nochmals dankend Erwähnung zu
thun, welche uns während der schweren Krankheit unserer
beißgeliebten Tochter, namentlich durch die treue Handreichung
bei der Verpflegung Seitens eines lieben Freundes, und bei
dem Begräbniß Seitens der erwachsenen Jugend zu Theil
geworden sind. Das Alles war erquickender Balsam auf
unsere brennenden Herzenswunden und wird nie von uns
vergessen werden. [11006]

Waltersdorf b. Kupferberg, den 17. August 1876.

Der Bauergutsbesitzer **Christ. Pätzold u. Frau.**

(Berichtigung.) Zeile 5 des In-
serats 11001 in Nr. 190 des „Boten“,
Seite 7 — soll es heißen: „hinein
gethan“, nicht aber in Einem Worte
„hineingethan.“ **W. N. Hering.**

Amtliche Anzeigen.

Die dem Gerbermeister **Paul Giers-**
dorf gehörigen Grundstücke Nr. 134,
150, 183 und 197 zu **Könitz** sollen
im Wege der notwendigen Subhastation
am **13. November 1876,**
Vorm. 10 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter in unserem
Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer I.,
verkauft werden.

a) Zu dem Grundstücke 134 gehören
1 Hectar 23 Ares 10 □ Meter der
Grundsteuer unterliegende Ländereien
und ist dasselbe bei der Grundsteuer

nach einem Reinertrage von 26 M.
88 Pf., bei der Gebäudesteuer nach
einem Nutzungswerte von 45 Mark
veranlagt.

b) Zu dem Grundstück 150 gehören
4 Hectares 50 Ares 10 □ Meter der
Grundsteuer unterliegende Ländereien
und ist dasselbe bei der Grundsteuer
nach einem Reinertrage von 10 M.
62 Pf., bei der Gebäudesteuer nach
einem Nutzungswerte von 219 M.
20 Pf. veranlagt.

c) Zu dem gebäudesteuerfreien Grund-
stücke 183 gehören 1 Hectar 61
Ares 30 □ Meter der Grundsteuer
unterliegende Ländereien u. ist dasselbe
bei der Grundsteuer nach einem
Reinertrage von 18 Mark 36 Pf.
veranlagt.

d) Zu dem gebäudesteuerfreien Grund-
stücke 197 gehören 66 Ares 10
□ Meter der Grundsteuer unterliegende
Ländereien und ist dasselbe bei der

Grundsteuer nach einem Reinertrage
von 10 M. 11 Pf veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die
neuesten beglaubigten Abschriften der
Grundbuchblätter, die besonders gestellten
Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen
und andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen können in unserem Bureau
während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftig, aber nicht eingetragene
Rechte geltend zu machen haben,
werden hiermit aufgefordert, dieselben zur
Vermeidung der Inclusion spätestens im
Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zu-
schlages wird [11055]

am **15. November 1876,**

Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-
Zimmer, von dem Subhastations-Richter
verhandelt werden.

Hirschberg, den 26. Juli 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Bibelsest

zu Buchwald,

Mittwoch, den 30. August, Vormit-
tags 10 Uhr, in der evang. Kirche zu
Buchwald. Festpredigt: Superint.
a. D. Pastor **Zürn** aus Linden-Briesen.
Nach dem Gottesdienste General-Versamm-
lung der Mitglieder im herrschaftlichen
Garten-salon. [11008]

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 23. d. Mts.,
von früh 9 Uhr ab,
werden im **Schubert'schen** Gasthause
zu **Hinsberg** aus dem Forstrevier
Hinsberg und den Forstorten Gilsberg
und unter dem **Tannenberge:**

198 Stück Langbauholz, [11024]

1322 „ Kibber und

214 „ verschiedene Stangen

licet. gegen Baarzahlung verkauft, wozu
Käufer hierdurch eingeladen werden.

Ullersdorf, den 15. August 1876.

Reichsgräflich Schaffgotsche
Dierförkerei Greiffenstein.

Große Auktion.

Morgen **Freitag, den 18. August, früh**
9 Uhr, werden auf dem **Müller'schen** Bauergute zu
Kaiserwaldau 2 Pferde, 8 Kühe, 3 Schweine,
sämmliche Wagen u. Ackergeräthschaften, Dreschmaschine,
Siede- und Wurfmaschine, Kutschen- und Ackergeschirre,
sowie sämmtliches Getreide, einige 100 Centner Heu,
neue Tannpfeifen, Bretter, Holz u. s. w. gegen sofortige
Baarzahlung verkauft. [10955]

Ich habe mich hier selbst als

pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer

niedergelassen und wohne **Warmbrunnerstraße 20, 1 Tr.**

Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und
3—5 Uhr Nachmittags. [10931]

Dr. Kosack, Stabs- u. Bataillons-Arzt im
2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19,

Für Zahn- u. Mundleidende der
Stadt Hirschberg u. Umgegend.

Der practische Dentist

Herr Albert Loewenstein

aus **Breslau** wird **Sonntag, den 20. und**
Montag, den 21. August, in Hirschberg, in

Ungebauer's Hotel, Zimmer Nr. 4,

für Zahn- u. Mundleidende, sowie zum schmerzlosen
Einsetzen künstlicher Zähne u. Gebisse, Plombiren
mit Gold, Silber u., von 8—12 Uhr Vormittags
und 2—6 Uhr Nachmittags zu consultiren sein.

Albert Loewenstein,

practischer Dentist aus **Breslau.**

[11045]

Bekanntmachung.

[10918] Der Bau einer Brücke über den Dorfbach, ohnweit der Miedermühle, soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Diejenigen Herren Bauunternehmer, welche den Bau zu übernehmen gedenken, werden ersucht, ihre diesfälligen Offerten bis zum 25. August e. beim Gemeinde-Vorsteher Beer abzugeben.

Konradswaldau bei Schönau, den 11. August 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.
Beer.

[1054] A lady wishes to give English lessons.

An den Brücken Nr. 2, parterre.

Die Friedeberger Schuhmacher

zeigen ihren Kunden hiermit an, daß die Verkaufsstellen derselben zum Hirschberger Jahrmarkt in Folge einer Verabredung am Ende der Bubeneiche stehen.

[11010] Ich ersuche die Frau Edyfer Scholz in Warmbrunn, ihre verkehrte Zunge im Baume zu halten, widrigenfalls ich weitere Schritte thun müßte. F. Mally.

[2880] Ich mache hiermit bekannt, daß von meinem Gemann, Handelsmann Carl Hanke, gemachte Schulden von mir nicht bezahlt werden.

Bobersdorf, den 14. August 1876.
Beate Hanke.

Warnung.

[11007] Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne, dem Maurergesellen Heinrich Enge, etwas zu borgen, indem ich für nichts aufkomme.

Gerischdorf, den 14. August 1876.
Heinrich Enge, Häusler a. Maurer.

[9398] Ohne Geld ist eine Anweisung franco gegen franco zu beziehen, wie Mitesser, Finnen etc. auf natürlichem Wege zu besorgen sind. Cosmetische Fabrik Manegg (Bayern).

Heiserkeit

und Schlingbeschwerden, auch veraltet, behandelt brieflich mit garantirtem Erfolge [10400]

Dr. med. Frantzen
zu Erolzheim in Württemberg.

Hotel Lohengrin Breslau

63a Nicolai-Strasse 63a
3. Viertel vom Ring,
empfehle zu billigen Preisen. [10381]

Oscar Kattge.

[11038] Reparaturen u. Reinigen von Defen übernimmt

Friedr. Buchmann,
Ofenfeinmeister in Hirschberg.

Simbeeren

kauft P. Du Bois,
[10040] Schmiedebergstraße Nr. 21.

Alle Diejenigen, welchen an der Ausführung des so dringend wünschenswerthen Straßenbaues von Bahnhof Schildau über Lomnitz bis Krummhübel gelegen, werden hiermit zu einer am

Dienstag, den 22. August e., Nachm. 5 Uhr, stattfindenden Besprechung nach Schmiedeberg (Schießhaus) ergebenst eingeladen.

Nicht zahlreiche Betheiligung Seitens aller Interessenten (Gemeinden wie Industrielle) ist bei der außerordentlichen Wichtigkeit dieses Gegenstandes um so gebotener, als zu befürchten steht, daß das Project für immer fällt, wenn nicht jetzt die möglichsten Anstrengungen zu dessen Verwirklichung gemacht werden. [11015]

Für Landwirthe!

Neue Puzzeuge

nur für Pferde u. Rindvieh.



Striegel und Bürste zusammen vereinigt, bedeutend billiger, dauerhafter und praktischer als die alten, zu haben bei

Gustav Koester. [11047]

Baker Guano Superphosphat, Mejillones Guano - Spodium -

empfehlen billigt W. Herrmann & Co. Bahnhofstraße 40. [11042]

Neue schott. crown Zullbrand = Seringe, auch marinirt, empfiehlt Gustav Koester. [11035]

Roth- u. Rhein-Weine Verlosungsgegenstände zur Sedanfeier [11043]

Edmund Baerwaldt, [11051] „zur Fortuna“ empfehlen den Herren Lehrern und Vereins-Vorständen in größter Auswahl zu billigsten En-gros-Preisen.

Wwe. Pollack & Sohn Post-Adressen in vorschriftsmäßiger Stärke, mit und ohne Firma, liefert die Buchdruckerei der Actien-Gesellschaft Bote a. d. Riesengebirge, Hirschberg, Schildauerstraße 31. [11063] Neue Matjesberinge, a Stück 10 und 15 Pf., neue Schottenberinge, a 10 Pf., gut marinirte Seringe, a 12 Pf., empfiehlt Ferdinand Feisch.

Sahntäje in fetter Qualität empfiehlt [11061] Herrmann Vollrath.

Comptoir-Kalender für das Jahr 1877

sind in der Expedition und den bekannten Commanditen des „Bote a. d. Riesengebirge“ zu haben. [3076] 1 neuer 4rdriger Handwagen billig zu verk. Hellerstraße 22. [11050] „zur Fortuna“.

Zum bevorstehenden Manöver empfehle mein bedeutendes Lager aller Sorten Nauchtabake. Edmund Baerwaldt, [11050] „zur Fortuna“.

Kinderfabriken,

nur 2 1/2 Sgr., größer 4 und 5 Sgr., massive Turnertrommeln (Schraubentrommeln), recht billig. [11033] Bazar - J. Choyke, s. Fortuna.

Papier-Servietten mit Firma

liefert billigt die Buchdruckerei der Actien-Gesellschaft „Bote aus dem Riesengebirge“ in Hirschberg in Schl.

Neue Puzzeuge für Pferde u. Rindvieh, Striegel und Bürste zusammen vereinigt, bedeutend billiger und praktischer als die alten. Zu beziehen bei O. Stenzel.



Kindergeschenke zum Sedanfest, sehr verschied. Schraubentrommeln klein und groß, billigt bei [3078] E. A. Zelder.

Dampf-Caffee, pro Pfund Verl. Mocca, 18 Sgr., von reinstem Geschmack, empfiehlt Herrmann Vollrath.

Markt-Anzeige.

[10964] Vom 18. bis 23. August bin ich wieder mit Waaren-Lager in Hirschberg i. Schl., 3 Kronen, besonders reichhaltig sortirt in Darsent, Flanell's und Wollwaaren. G. Grundmann aus Ob.-Langenbielan.

[3052] Ein Tafelinstrument, wenig gebraucht, steht umgehalber zum Verkauf i. Cantorshaus z. Kammerwaldau.

[10961] Kleine Weinfässer, Weinfässer in allen Größen, sowie alle Sorten Weinflaschen werden gekauft. Priesterstraße 2.

[10959] Eine firme, schwarze Borsteh-Hündin (Hafenein) im 3. Felde, ist zu verkaufen beim Färber Kriebel z. Waltersdorf b. Kupferberg.

Blachs, unge. öfret, kauft per Caffe die [10880] Blochberetigungs-Anstalt, Hirschberg.

Im Birktig-Busch wird Freitag, den 18. Aug., früh 9 Uhr, wieder [11025]

Freisig Arnsdorfer Papierfabrik.

7 Stk. Mühlwellen,

in jeder beliebigen Länge und Stärke, darunter auch Windmühlwellen, liegen zum Verkauf und können nach Wunsch auch per Fuhrer geliefert werden von E. Walter, [11009] Holzhandler, Schlef.-Hangedorf b. Naumburg a. D.

Mit Approbation der Königl. hohen Medicinal-Behörden.

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife,

vorzugsweise zu **Wäsungen, Bädern und Einreibungen** vom Königl. Kreisphysicus Hrn. Dr. Alberti und andern geschätzten Aerzten bei den verschiedenartigsten **gichtischen, rheumatischen und scrophulösen Haut-übeln**, wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf den menschlichen Körper als eine die Nerven stärkende, sowie zur **Erhaltung und Wiederherstellung eines gesunden Teints** erfahrungsmäßig benährte **Gesundheitsseife** empfohlen. Auch zur **Erhaltung der Zähne, Beseitigung des üblen Geruchs im Munde** und zur **Beförderung des Haarwuchses** mit Erfolg zu gebrauchen. Ebenso ist sie als **Flederseife** für **Reuge und Luche** verwendbar, ist edel zu haben bei: *N. Seifert, *V. Spehr, *J. Scholz, *C. Schneider in Hirschberg. *H. Kiehl, *S. Kump in Warmbrunn. *C. Schubert, *G. Wolff in Vollenhain. *A. Stolle in Freiberg. *A. Böhm in Friedeberg a/D. und Klinsberg. *B. Krafft, *Wittwe Müller in Friedeberg a. D. *C. Scholz, *A. Beer in Goldberg. *C. Zobel in Greiffenberg. *A. Schöps in Hainau. *F. Erde in Hohenfriedberg. *A. Werner in Landesbuth. *F. Rother, *V. Hahn, *C. Gläser in Löwenberg. *B. Börngen in Marklissa. *A. Jäschke in Naumburg a. D. *H. Tschenscher in Schmiedeberg. *H. Frommann, *A. Greiffenberg in Schweißitz. *A. Luchs in Schönau. *G. Dpiz in Striegau. *F. Heimbold, *F. Pohl in Waldenburg. *Hietzler in Ober-Waldenburg. *Stelzer in Wigansthal. *L. Schubert in Alt-Melchenuau.

Die mit einem Stern bezeichneten Niederlagen führen auch: [11020]

Eduard Heger's Kühlwachs, auch Heger-Zalbe genannt,

bekannt als ein bewährtes **Heilpflaster** gegen **Hühneraugen, Wunden und Geschwüre** aller Art, **acuten Gelenkrheumatismus**, als: **Anschwellung, Rötung und Schmerzhaftigkeit der Gelenke**, sowie auch als **Darwmachs** anzuwenden.

Jagdgewehre verschied. Constr. darunter Ref. Cal. 16, per Stck. 50 Rfl.

Leschings, welche nicht knallen, 20 bis 40 Rfl.

Revolver in größter Auswahl, von 2 1/2 Rfl. an.

Pistolen u. Terzerole, nur in guter Qualität, sowie [11056]

Patronen und Lade-Zubehör, Rändbüchsen, Pulver u. Schrot, Jagdputenfilz etc. empfiehlt **F. Fächer, Hirschberg.**

[11041] **Reife Ananas-Früchte, Frische Pflirsiche** empfiehlt

Johannes Hahn.

[3077] Um mein Rohstoff- und Waarenlager etwas zu räumen, ebenso den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen, verkaufe von heut an: **per Casse sämtliche Bürsten- und Wimperwaaren zu ermäßigten Preisen**, dergleichen Kämme jeder Art.

E. A. Zelder, Hirschberg, Bahnhofstr. Nr. 1.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge

Führer durch das Riesengebirge und seine Anschläge

mit besonderer Berücksichtigung der Bäder **Warmbrunn, Johannishad, Klinsberg und Liebenwa**, mit einer Karte von Liebenow Preis 1 Mt 50 Pf.

1000 Stk. leere 1/10 Kisten verkauft [11049] **Edmund Baerwaldt „zur Fortuna“.**

1 jungen, starken Bullen verkauft der Gutsbesitzer **F. Bober-tug, Tiefhartmannsdorf**, alter Hof. [10960]

Visitenkarten, pro 100 Stück 1 Mt, 1.25 Pf., 1.50 Pf. u. 2 Mt.

Monogramme, 50 Bogen und 50 Couverts von 1 Mt. 25 Pf. an.

Dans-Couverts mit Firma, pro 1000 Stück von 4 Mt an.

4. Briespapier mit Firma, in weiß, blau, liniert u. carrirt, in allen Stärken.

empfehl't die Papier-Handlung, Druck- und Präge-Anstalt von **Julius Seifert, Hirschberg, Bahnhofstrasse Nr. 6.** [11039]

Spodium Superphosphat empfie'lt **Gustav Koester.**

Zu bevorstehender Messe **Böhm. Glaswaaren** vom feinsten bis gangbarsten Gebrauchsartikel offeriren für **Wiederverkäufer** zu den **solidesten Preisen** [11048] **Günther & Friebe.** Einzelerwerb am Markt.

[10952] Die **Niederlage der Breslauer Seifen-Fabrik** von **Ernst Wecker, Butterlaube Nr. 30,**

empfehl't alle Arten trockene Kern-Waschseifen, feine Toiletenseifen, Parfüms, Dele u. Pomaden, alle Arten Stearin-, Paraffin- und Talglichte, sämtliche Zündwaaren, bestes Petroleum, alles zu billigsten Preisen.

Fahnen, Schraubentrommeln, Signalhörner in größter Auswahl billigst [11044] **Wwe. Pollack & Sohn.**

Fichtenrinde oder Lohc kauft jedes Quantum. Weißl. Offerten sub **Q. 3716** an **Rudolf Mosse** in Breslau erbeten. [10968]

Geschäftsverkehr.

1500 Thaler zur 1. Hypothek bei 6 1/2 Zinsen auf ein Baustellen-Grundstück in Hirschberg;

4000 Thaler dergleichen bei 6 1/2 Zinsen auf ein Baustellen-Grundstück in Warmbrunn werden sofort gesucht. Näheres bei Herrn **R. Ansoerge** in Hirschberg. [11032]

R. Ansoerge in Hirschberg.

[11031] Eine erste Hypothek von **1000 Thlr.** auf ein Warmbrunner Ackergrundstück ist sofort zu cediren. Näheres bei Herrn **R. Ansoerge** in Hirschberg.

700 u. 600 Thlr. sind gegen 5 1/2 Zinsen u. pupll. Sicherheit auf ländliche, im Schönauer Kreise gelegene Grundstücke am 1. October c. zu vergeben durch den Concipienten [10963] **Nieselt** in Schönau.

[11021] In Graustadt ist ein am Steinweg der Hauptstraße der Stadt, gelegenes

Grundstück, zu jedem Geschäft sich eignend, sofort zu verkaufen. Offerten erbittet die Neustädtische Buch- und Kunsthandlung in Graustadt.

Verkaufs-Anzeige.

Familienverhältnisse wegen bin ich Willens mein Grundstück, bestehend aus einer Bade-Anstalt mit 12 Cabineis, durchweg Zinkwannen, comfortable Einrichtung und Wartezimmer, außerdem ein Quartier von 4 Zimmern u. Küche, Restauration mit 4 Localen, Wilsard, Druckapparat, alles im besten Zustande befindliche Inventar, ein Morgen großer Garten mit Colonnade, Hofraum, Stallung und Wagenremise, Pferd und Wagen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [11027] **E. Finger, Hirschberg i. Schl.**

Haus-Verkauf.

[10842] Das zu Krummhübel gelegene, im besten Bauzustande befindliche und 2 Stuben enthaltende **Haus Nr. 95** ist mit ca. 2 Morgen Acker sofort zu verkaufen. Näheres durch Besizer **August Pohl** in Krummhübel.

Freiwilliger Verkauf.

Der Besitzer des zu Petersdorf bei Warmbrunn unter Nr. 46 belegenen Hotels beabsichtigt dasselbe besondere Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Die Lage des Grundstücks ist schön.

Das Hotel ist massiv erbaut, enthält außer Café, Wein-, Bayerisch-Bier- und Billardzimmer 14 komfortabel eingerichtete Fremdenzimmer, einen kleinen Saal, 2 Gesellschaftsgärten mit 3 Colonnaden, Kiekteller, gewölbte Stallung, Remise und vollständiges Inventar. [10407]

Zur Entgegennahme von Geboten und event. Abschluss des Kaufvertrages habe ich Termin am **7. September c., Nachmittags 3 Uhr**, in meiner Kanzlei angesetzt.

Hirschberg, im August 1876.

Wentzel, Rechtsanwalt.

Hausverkauf.

[10915] In Liebau in Schl. ist ein vor 3 Jahren neuerbautes, außerhalb der Stadt gelegenes, mit Kronenbach gedecktes Haus, welches zu gewerblichen Anlagen benutzt werden kann oder auch als Residenz für Pensionaire etc. sich eignet, mit circa 1 Wrg. gutem Grasgarten veränderungshalber auf freier Hand sofort zu verkaufen.

Verkaufspreis 2500 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Näheres unter Chiffre **R. W. 1** pflegendend Liebau in Schl.

Das Haus Nr. 91 zu Nieder-Verblodorf ist mit dem dazu gehörigen großen Grasgarten und einer Parcellen Acker und Wiese baldigst zu verkaufen. Näheres daselbst. [3073]

Eine Wassermühle

in einem großen Fabriksort Mittel-Schlesiens, in gutem Bauzustande, mit 3 Gängen (Werk neu), Garten, 40 Wrg. Acker, ist mit Ernte, todtem und lebendem Inventar, mit oder ohne Acker, wegen anderweitigen Unternehmens des Besitzers sofort zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer ertheilt nähere Auskunft bei Einsehung einer Freimakte Herr Referendar **Schröfer** in Reichenbach in Schl. [11018]

Ein Gut

von 250 Morgen guten Bodens incl. 40 Morgen Wiesen nebst neuen Gebäuden, Bahstation, ist verzugshalber mit voller Ernte und sehr gutem Inventar nebst sämtlichen landwirthschaftlichen Maschinen auf längere Zeit preiswürdig zu verpachten. Zur Uebereinkunft sind 2—3000 Thaler erforderlich. [11013]

Adressen sub. H. B. 1060 an **Rudolf Mosse**, Gr.-Glogau eibeten.

1 herrschaftliches Gut

wird zum Tausch gegen ein zinsbares Haus gesucht.

Peters in Görlitz,

[11914] Rediöstraße Nr. 21.

Ein kleiner **Wellen-Papagei** ist emflogen. [11059]

Der Wiederbringer erhält Schützenstraße Nr. 20 eine Belohnung von 6 Mark.

[11052] Ein **blaues Tuch** ist auf der Warmbrunnerstr. gefunden worden und kann Eigenthümer dasselbe abholen bei **Führen-Unternehmer Eisner**.

Ein zugelaufener **Hund** (schwarz mit braunen Beinen) kann binnen 8 Tagen gegen Erstattung der Futterkosten und Injections-Gebühren abgeholt werden im Bauergute **Nr. 2** zu Radmannsdorf.

Vermietungen.

[10940] Verzugshalber ist der **zweite Stock** meines Hauses, lichte Burgstraße Nr. 8, mit Gartenbenutzung vom 1. October c. ab an eine ruhige Familie zu vermieten. **H. Baumert**.

[11029] Eine in bester Lage der Stadt, an der Promenade befindliche Wohnung von 8 Zimmern mit Beigelaf, sowie Stallung, Wagen-Remise, Kutscher-Wohnung etc. ist zu vermieten. Näheres in der Expedition des „**Voten**“.

[3046] Im Hause des Hrn. Kaufmann **Junger** am Boberg Nr. 10 u. 11. ist im 2. Stock eine **Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche und sonstigem Zubehö, von Michaeli ab zu vermieten.

[11030] Eine aus 3 **Stuben** nebst Beigelaf bestehende Wohnung ist sofort zu vermieten. Näheres in der Exped. d. „**Voten**“ zu erfahren.

[3075] Eine **Stube** ist zu vermieten **Auengasse 9**.

[11054] Eine kleine **Stube** mit Beigelaf ist zum 1. September zu vermieten **Schützenstraße 35**.

[3074] Eine **Parterrestube** ist zu vermieten **Auengasse Nr. 6**.

[11004] Der 1. und 2. Stock in meinem neuerbauten Gartengrundstück an der Hirschgrabenpromenade, bestehend aus je 5 Zimmern mit Küche und sonstigem Beigelaf, sowie mehrere kleinere Wohnungen in demselben Grundstück sind vom 1. October c. ab zu vermieten und zu beziehen.

F. A. Reimann in Hirschberg.

[11034] **Volkenhainer**, sowie Greiffenbergstraße sind mehrere freundliche **Wohnungen** zu vermieten und bald oder später zu beziehen. **Stolpe & Weiss**.

[11012] Hospitalstr. 14 ist eine **Stube** mit Beigelaf an ruhige Mieter zum 1. October zu vermieten.

[11002] Eine möglichst frei gelegene, **comfortable Wohnung** von 7 Zimmern, mit Garten, wird zu Oftern l. z. gesucht. Adressen sind bis heute Mittag im Preussischen Hof abzugeben.

Arbeitsmarkt.

[11023] Ein unverh., 28 Jahre alter **Förster** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, am 1. Octbr. c. dauernde Stellung. Off. sub **F. F. 70** postlagernd **Bahn** erbeten

[11017] Für mein Colonialwaaren-Geschäft, welches ich 1. October in Hirschberg eröffne, suche ich einen jungen **Commis**. Zuverlässige, tüchtige Detaillisten, die ein freundliches Wesen besitzen, können sich melden bei **Oscar Galle**, Weizenrodau bei Schweidniz.

[10853] Ein **Schulamtsaspirant** oder ein **Präparand** wird zu sofortigem Antritt gesucht. Näheres bei **Cantor Biecher** in Ebersbach bei Görlitz.

4—5 Malergehilfen

sind sofort Beschäftigung bei [10997] **J. Ansorge** in Hirschberg.

Zwei cautionfähige Colporteurs

können sich in der Expedition des „**Voten**“ aus dem Riesengebirge“ melden.

[11028] Ein **Bursche** von 15 bis 16 Jahren wird zum sofortigen Antritt gesucht in der Bade-Anstalt bei **Finger**.

[3072] Gesucht werden zum 1. Octbr. nach Reichenbach i. Schl. eine **Köchin**, welche selbstständig kochen kann und ein anständiges, zuverlässiges **Kindermädchen**. Näheres zu erfragen Berndtstraße Nr. 2, 2 Treppen.

[11011] Zu Michaeli suche ich 2 solide tüchtige **Mädchen**, das eine zur selbstständigen Besorgung der Wäsche, das andere zum Aufwaschen in der Küche. **Pirscher**.

Köchinnen, **Schleuserinnen**, **Dienstmädchen** und **Niehmägde** finden gute Stellung durch [11058] **M. Toost's** Vermietungs-Comptoir, Garnlaube 19.

[11037] Eine gut empfohlene **Haus- u. Land-Wirthschafterin** mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Michaeli Stellung. Das Nähere in

Dr. Döhring's Verm. Comptoir in Warmbrunn. Auch können sich gute **Köchinnen** (auf Wunsch nach außerhalb), sowie **Schleuserinnen** u. **Mägde** daselbst melden.

[11019] Eine **erfahrene Kinderfrau** wird per 1. October gesucht von Frau **Frahne**, Landesbut i. Schl.

[11016] Zum 2. October suche ich eine zuverlässige, tüchtige **Kinderfrau** und eine feine **Stubenschleuserin**, welche die Wäsche gründlich versteht. Frau **Paul Methner**, Landesbut i. Schl.

Admin. Kynau

bei Schweidniz sucht eine **Kubstallmagd** zum baldigen Antritt bei jährlich **120 Mark Lohn** und freier Kost im Schloß. [10982]

Bergnügungskalender.

[11060] Zu heut Abend ladet seine Freunde zu neuen **Kartoffeln** und **Matjeshering** freundlichst ein **A. Friebe**.

„Waldschlößchen“ Cavalierberg.

hält sich einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. [3079]

Für gute, billige Speisen u. Getränke, sowie prompte Bedienung wird stets gesorgt sein. Hochachtungsvoll **G. Tschörner**, J. B.

Steinmühle

bei Neutirch.

Donntag, den 20. August c.:

Erntefest,

verbunden mit **Concert und Tanzmusik**,

ausgeführt von der **Conradswaldauer Capelle**.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entre 25 Pf.

Hierzu ladet ergebenst ein [11046] **M. Weber**.

Für frischen Kuchen und gutes Getränk wird bestens gesorgt sein.

Hotel zu den 3 Bergen.

Donnerstag, den 17. August c.:

GROSSES

National-Concert

der zum ersten Mal hier aufgetretenen überall beliebten **Droher Concert-Sängergesellschaft J. Messner** aus Innsbruck, bestehend aus 2 Damen und 3 Herren.

Anfang Abends 8 Uhr. — Entre 50 Pf.

Programm an der Cassé.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. [11026]

